

## Nichts zu danken

Zur Kolumne „Danke, Merkel!“, FR-Meinung vom 30. März

### Abwarten und aussitzen

Lieber Michi Herl, eigentlich lese ich ja gerne Ihre Kolumne, aber diesmal haben Sie sich zu einem eklatanten Fehlurteil hinreißen lassen. Es gibt in dieser Pandemie rein gar nichts zu danken an Kanzlerin Angela Merkel. Sie hat alle Fehler ihrer Minister mitgetragen, und ihr eigenes Kanzleramt hat den unausgegorenen Vorschlag für die Osterruhe gemacht, den sie dann selbst zurücknehmen musste. Angela Merkel hat in dieser Pandemie genauso agiert, wie sie es immer tut: nur abwartend und aussitzend. Wo wäre hier also dankzusagen?

Merkel hat mit ihren oft falschen Einschätzungen sogar dem Land und den Steuerzahlern häufig Schaden zugefügt (Kosten für den Atomausstieg; Verschleppung der Energiewende; keine Verkehrswende; ausufernde Kosten im Gesundheitssystem; keine Modernisierung des Rentensystems). Dazu kommt, dass sie das Land in einer Schockstarre der politischen Handlungsfähigkeit hinterlassen wird, weil sie in ihrer eigenen Partei keine rechtzeitige Nachfolgeregelung getroffen hat. Sie hat immer wieder die lästigen Quertreiber ausgebootet und aus der Regierungsbeteiligung verbannt. Dafür lässt sie Luschenminister wie Scheuer und Seehofer und neuerdings auch Spahn einfach weiterwurschteln. Bitte lesen Sie zur eigenen Erhellung noch mal das hervorragende Buch Ihres Kollegen Stephan Hebel „Merkel – Bilanz und Erbe einer Kanzlerschaft“, das immer noch hochaktuell ist.

Es wird also Zeit, dass Angela Merkel abtritt und das Land für einen Politikwechsel und eine Erneuerung frei gibt.

Walter Welker, Frankfurt

### Steile Lernkurve erfolgreich gemeistert

Lieber Michi Herl, Ihre Beiträge sind ja oft eher ironisch und humorvoll geschrieben, und ich danke zunächst, Ihr Dank an Frau Merkel sei auch diesmal im Sinne einer ironisch verpackten Kritik gemeint. Aber anscheinend haben Sie jetzt auch die „steile Lernkurve“ erfolgreich absolviert und sprechen inzwischen auch von „der Wissenschaft“ und den „Fachleuten“, so als gäbe es nicht sehr kontroverse wissenschaftliche Standpunkte zur Corona-Pandemie.

Dass Frau Merkel als Physikerin eine „Exponentialkurve“ lesen kann, finden Sie toll und meinen allen Ernstes, dass der rein naturwissenschaftliche Blick auf die Pandemie ausreichend wäre, um fundierte und sinnvolle Entscheidungen zu treffen. Dass Frau Merkel seit über 15 Jahren die Richtlinien der deutschen Politik bestimmt und damit auch für den langjährigen neoliberalen Kahlschlag im Gesundheitswesen mitverantwortlich ist, ist Ihnen vermutlich entgangen.

Hermann Roth, Frankfurt



### BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

**Schreiben Sie an:**  
Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Faxen Sie an:**  
069 / 2199-3666

**Mailen Sie an:**  
Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

### ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/lf-20210406](http://frblog.de/lf-20210406)

**Schutz und Pflege** von Insekten – dafür würden viele Menschen gern etwas tun, denn die Zahl der Insekten sinkt gefährlich. Bronski baut daher seinen Garten um. Kräuter, heimische Blühpflanzen, Insektenhotels, Totholz – lesen Sie bitte hier: [frblog.de/garten-03](http://frblog.de/garten-03)

## Politikversagen in der Pandemie

Zu: „Merkels Muster“, FR-Meinung vom 26. März, und „Die Amtszeiten begrenzen“, FR-Politik vom 26. März

### Man möchte rufen: „Gott schütze uns alle!“

Unsere Politikerinnen bieten momentan ein Bild, das kläglich nicht sein könnte. Wenn ich Zeitungen lese, kommt mir automatisch ein Bild von verirrtten Kindern im dunklen Wald vor Augen. Vor Angst schreit einer lauter als die andere. Einen vernünftigen Gedanken zu fassen ist ihnen nicht mehr möglich. Jeder läuft in eine andere Richtung und sucht den Weg aus der Dunkelheit – da keiner mehr vernünftig denken kann, findet auch keiner nur ansatzweise die richtige Richtung.

Ich hoffe, es erscheinen bald der Wolf, die Hexe, vielleicht auch Hänsel und Gretel. Was die mit unseren verehrten Politikern machen, lasse ich offen – jeder hat da seine eigenen Fantasien. Vielleicht erscheint aber auch eine gute Fee und schüttet Verstand über dem jämmerlichen Haufen aus. Wie viele von uns Regierten das erleben, kann keiner sagen. Bernhard Vogel sagte bei seinem Abschied: „Gott schütze Rheinland-Pfalz!“ Etwas anderes als „Gott schütze uns alle“ kommt mir beim Anblick unserer Politiker nicht mehr in den Sinn. Christa Kreß, Gelnhausen

### Kritik an Regierung und Bevölkerung

Die große Koalition ist verbraucht – und die konservativen Parteien erst recht. Im Unterschied zu Herrn Hebel möchte ich die Verantwortung an der augenblicklichen Lage aber nicht einer Person, nämlich Bundeskanzlerin Merkel, zuweisen; sie versucht ja seit dem ersten Lockdown das Richtige zu tun, leider ohne Erfolg. Sie müsste zwei Sauställe ausräumen, den der unsäglichen Konferenz mit den Ministerpräsidenten der Länder, der mittlerweile der Demokratie schadet, und den von europäi-

schen Konservativen beherrschten Saustall in Brüssel.

Dort werden wie in Berlin „Beschlüsse“ angekündigt, die dann nicht getragen werden (Impfmittelkauf abseits von EU-Beschlüssen (Ungarn), Impfverhalten entgegen gemeinsamen Vereinbarungen (Dänemark), Intrigen gegen gemeinsame Beschlüsse (Österreich)). Die Verträge zum Erwerb von Impfstoffen in hinreichender Menge scheinen nicht gut formuliert zu sein; andere Länder haben offensichtlich besser verhandelt und sich besser abgesichert. Das erfahren wir nicht, die Verträge werden nicht offengelegt.

Stattdessen erfahren wir von wunderbaren Geschäften einiger Parlamentarier unter Ausnutzung der Not von Regierungen und Bürgern in einem Ausmaß, wie man es sich nicht vorstellen konnte. Ein Rechtsanwalt hat nach der gültigen Gebührenordnung ausgerechnet: Es ist Geld in zehnfacher Höhe der maximal zu berechnenden Anwaltsgebühr geflossen (Causa Sauter). Ein unfähiger Hessischer Innenminister fügt seinen Versagemomenten einen weiteren hinzu, nach Versagen in der Polizeiführung nun das Chaos in Kassel. So kommt ein politisches Versagen zum anderen.

Was ich nicht auslassen möchte, ist eine Kritik an der Bevölkerung. Da wird gejammert und geschimpft, gleichzeitig wird munter gegen die Regeln verstoßen, die uns solidarisch durch die Pandemie bringen sollten. Es ist doch einfach zu begreifen, dass mehr Verstöße gegen die „AHA“-Regeln die „Wartezeit“ verlängern. Außerdem ist es ja schick zu sagen, man sei ein Versager in Mathematik und Physik. Man merkt es überdeutlich, sonst würden mehr Menschen erkennen, wie steil die schon lange exponentiell verlaufende Infizierungs-kurve bereits ist!

John F. Kennedy (sinngemäß): Frage nicht, was das Land für Dich tun kann, frage danach, was Du für das Land tun kannst. Das ist mein Wunsch, derweil ich auf die Impfung warte.

Carsten Dietrich Brink, Gauting

### Wanken und Stolpern durch die Krise

Als FR-Abonnement ist man stolz darauf, eine ausgewogene Informations- und Meinungsvielfalt konsumieren zu dürfen. Alles ist möglich – nichts muss, alles kann.

Da frozelt Stephan Hebel über Frau Merkel, sie reagiere nur, statt planvoll und mit Konzept zu handeln, und gleichzeitig lobt Emanuel Richter, dass pragmatische Lösungsorientierung und die ausgeprägte Empfindsamkeit für öffentliche Stimmungslagen politische Spitzenkandidat:innen auszeichnen.

Die eine (Frau Dreyer) leistete vorbildliche Arbeit, weil sie ihren Dienst für ein kaum umstrittenes Gemeinwohl leistet, die andere (Frau Merkel), die die Maxime ihres politischen Handelns daran orientiert, dass die Maßnahmen gut für das Land seien, ist eine orientierungslose Lobbyistin der Wirtschaft.

Die Guten werfen programmatischen Ballast ab, die andere soll besser nach einem ausgereiften Konzept/Programm arbeiten. Bei der einen neigt sich das Pendel zur Stimmungspolitik, die andere zeigt professionelle Kompromissbereitschaft. Wenn nach der nächsten Ministerpräsidentenkonferenz zur aktuellen Strategie gegen die Corona-Pandemie Frau Merkel und Frau Dreyer vor die Presse treten, stellt die eine ein solides Krisenmanagement vor – und der anderen wird weiteres Wanken und Stolpern attestiert.

Reinhold Richter, Obertshausen

## Kitsch, Kunst oder Kult?

Plattencover: „Das Geheimnis der Frau in Rot“, FR-Meinung vom 24. März

Vielleicht habe ich die Message im letzten Absatz der Kolumne missverstanden. Die Faszination des vergänglichen Augenblicks sollte immer wieder, wie mit dem Bild auf Dylans '65er Platte, die Möglichkeit bekommen, aus einer vermeintlichen Versenkung hervorgeholt zu werden. Der Inhalt eines Plattencovers, das Vinyl, kann unvergänglich sein, Kult werden. Das Äußere, die Verpackung des Vinyls, wird zum Kult erhoben, wie die Banane von Warhol oder der Reißverschluss bei „Sticky Fingers“. (Übrigens war es sehr ärgerlich, dass selbst bei korrekter Lagerung der Platten, mit dem Reißverschluss die Nachbarplatte, zumindest ihr Cover, beschädigt wurde). Aber reduziert das nicht Tausende anderer Plattencovers unverdient auf die „Faszination des vergänglichen Augenblicks“?

Beatles wie Stones konkurrierten seinerzeit mit einer expe-

rimentellen Platte, „Sgt. Pepper“ auf der einen, „Their Satanic Majesties Request“ auf der anderen Seite, musikalisch wie im Design der Covers. Das Wackelbild auf letztgenannter Platte steht, was Idee und künstlerische Gestaltung angeht, dem „Sgt. Pepper“-Cover in nichts nach (leider wackelt das Bild nach 54 Jahren nicht mehr).

Künstlerische Gestaltung von Plattencovers – teilweise ist es, natürlich im Auge des Betrachters, große Kunst. Dazu gehören die mystischen Bebilderungen auf vielen Yes-Platten oder die oft sexistischen Darstellungen auf Roxy-Music- oder Bryan-Ferry-Platten, es ist Kunst auf seine Art, wie auch das „Live at Leeds“-Album von The Who.

Eine andere Art von großer Kunst halten viele Platten aus dem Bereich Punk, Surf, Surfpunk vor, deren Protagonisten nicht davor zurückschreckten,

selbst die einfachen Hüllen von Singles aufwendig gestalten zu lassen. Als Beispiel möge hier die einzige Single der Band Evereadies herhalten, deren crashvolle, fantasie- und detailreiche Zeichnung auf der Umhüllung mit ein bisschen Fantasie sogar noch einen Bezug zur A-Seite herstellt.

Ob es die Bebilderung mit der Frau in Rot (mit der Geschichte dahinter) oder ein fantasievolles, aufwendig gestaltetes Plattencover ist – viele derjenigen haben es nicht verdient, einer vergänglichen Faszination zu unterliegen. Vielleicht ist es mir in meiner Musikverrücktheit entgangen (weil das Innere wichtiger war als das Äußere), dass es so etwas vielleicht schon gibt, aber der nahezu unerschöpfliche Fundus der Plattencovergestaltung könnte ganze Museumshallen füllen.

Horst Weitzel, Frankfurt